



Marburger Echo

Nr. 3.

Anfang Dezember 1931

10 Pfg.
Preis 5 Pfg.

Inhaltsverzeichnis.

An alle Werktätigen	Seite 2
Der hessische demokratische Bauernführer Nau schreibt aus Moskau	" 3
Winterhilfe und Erwerbslosenausschuss	" 3
Lebensgefährliche Zustände im Hause Riss	4
Rund um Marburg	" 4
Pfarrer Eckert spricht	" 5
920.- M. für eine neue Rechenmaschine	" 6
Was der "Oberhess" gern möchte	" 6
Die Erwerbslosen fordern	" 7
Proletarische Einheitsfront	" 7
Erklärung	" 8

Verantwortlich: Oskar Müller, Marburg.

Redaktion und Anzeigenannahme: Werner Abel,
Marburg, Marbacherweg 51.

An alle Werktätigen!

Klassengenossen!

Wir Kommunisten richten in einer sehr erhabenen Stunde an Euch und das gesamte Proletariat den dringenden Appell, gemeinsam mit Euren kommunistischen Klassenbrüdern die rote Einheitsfront zu schliessen zum Kampf gegen Unternehmertum, Faschismus und Brüningregierung.

Alle politischen Ereignisse der letzten Monate, besonders auch der Wahlausgang in Hessen, stempeln mit aller Deutlichkeit die Behauptung der sozialdemokratischen Führer, dass die Unterstützung Brünings als "kleineres Übel" einen Wahlkampf schaffe gegen den Faschismus, als elenden Betrug. Seit 13 Jahren ist die Sozialdemokratie in Hessen die führende Koalitionspartei. Wie in den übrigen Gebieten Deutschlands, so erzielten auch hier die Nationalsozialisten bei der Landtagswahl ausserordentlichen Stimmengewinn. Die Sozialdemokratie erlitt eine schwere Niederlage, die Nationalsozialisten sind auf Kosten der bürgerlichen Parteien umso mehr gewachsen. Die Kommunistische Partei, die einzige, die mit aller Konsequenz den Faschismus bekämpft, befindet sich stürmisch auf dem Vormarsch.

Immer stärker wird der Wille der Arbeitermassen, gemeinsam zu kämpfen!

Wir Kommunisten haben bis jetzt keine Anstrengung gescheut, um jeden Klassengenossen, jeden sozialdemokratischen oder Reichsbannerarbeiter, jeden sozialdemokratischen Jungarbeiter davon zu überzeugen, dass keine Notverordnung Regierung, kein Hitler sich in Deutschland auch 24 Stunden an der Macht halten kann, wenn die g e e i n t e A r b e i t e r k l a s s e k a m p f e n d e n P l a n t r i t t.

Wir sehen in Euch, Klassengenossen, Mitkämpfer für den Sieg des Sozialismus in Deutschland. Die Kommunistische Partei Deutschlands ist zu jeder Zeit und Stunde bereit, in jedem proletarischen Kampf, für jede proletarische Forderung mit Euch gemeinsam die Einheitsfront zu schmieden zum Kampf gegen das kapitalistische System.

Kampf gegen das kapitalistische System ist Kampf gegen den Faschismus! Dagegen ist die rote Einheitsfront zu schmieden, die nicht von oben diktiert werden kann, sondern von unten geschaffen werden muss. Sie entsteht im Kampf für die Forderungen des Proletariats.

Die Erkenntnis wächst, dass die Politik der sozialdemokratischen Führer unsägliches Elend über die Arbeiterklasse gebracht hat. Den sozialdemokratischen Führern steht angesichts der sich herauskristallisierenden roten Einheitsfront das Wasser an der Kehle. Sie bekamen in Hessen einen neuen Beweis für das Schwinden ihres Einflusses. Mit schlotternden Knien sehen sie, dass Tausende ihrer bisherigen Anhänger in das Lager des Kommunismus strömen. Darum auch das grossen, elägte Manöver der sozialdemokratischen Führer und -Presse. Die Breitscheid und Wels wollen mit der sich entwickelnden Einheitsfront so verfahren, wie die Ebert und Scheidemann in den Jahren 1917/18 mit dem Munitionsarbeiterstreik. Ebert und Scheidemann erklärten damals ihre Sympathien für die Bewegung, um sich so leichter an ihre Spitze zu stellen und ihr das Genick zu brechen.

Soll sich dieses Spiel wiederholen? Gebt diesen Leuten die Antwort - Kampf
Kampf in der wirklichen Einheitsfront unter Führung der
Kommunistischen Partei!

Der hessische demokratische Bauernführer N a u - Beltershausen

schreibt aus Moskau:

"Ich komme hier aus dem Staunen nicht raus und komme auch kaum zum Schreiben. Alles soll man sehen. Ihr kennt noch wenig vom Kommunismus, hier könnt Ihr welchen sehen, da kommen Euch die Tränen in die Augen. Begeisterte Millionen, ich habe noch keinen anderen Russen getroffen, der nicht Kommunist ist. Sobald wie möglich sende Bericht.
Mit Gruss Bauer Nau."

Wie wir hören, ist der Bauerndelegierte Nau aus Russland zurückgekehrt und wieder in Beltershausen eingetroffen. Wir werden in dieser Zeitung ankündigen, wann Nau über seine Erfahrungen in der Sowjetunion in öffentlicher Versammlung berichten wird.

..

Winterhilfe und Erwerbslosenausschuss.

Anfang November wurde in einer Erwerbslosenversammlung ein Ausschuss gewählt, der über die Verteilung der Waren an Notleidende mitbestimmen sollte. Soviel den Erwerbslosen bekannt wurde, soll der Ausschuss von der Stadt anerkannt worden sein, aber - o Schreck - das dicke Ende kommt: Am 1. Dezember wurden Vertreter des Erwerbslosenausschusses bei Herrn Dr. L ä s s k e r vorstellig. Hier mussten sie erfahren, dass sie wohl anerkannt waren, aber eine Teilnahme an Sitzungen der einzelnen Bezirkspflegerinnen oder Einsichtnahme in die Kartothek, das würde es nicht geben.

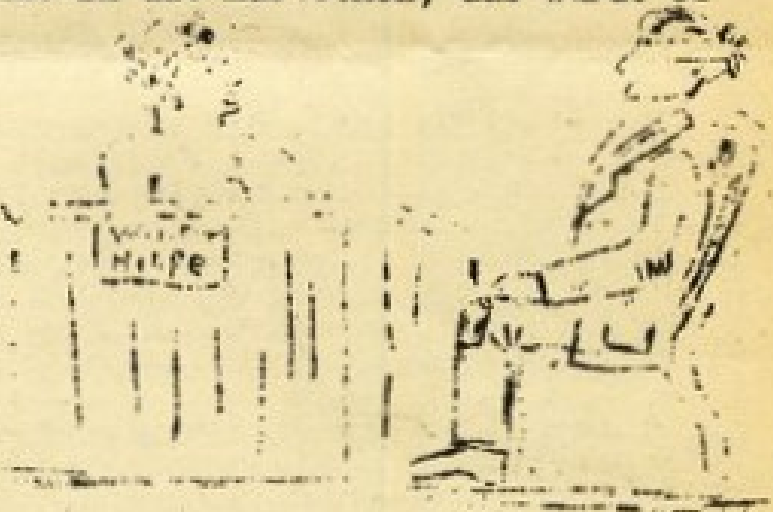
Wir fragen an dieser Stelle: Wozu brauchen die Erwerbslosen und Hilfsbedürftigen noch einen Ausschuss, wenn sie gehindert werden, ihrer Pflicht gegenüber der notleidenden Bevölkerung nachzukommen. Wir verzichten auf so eine Bevormundung. Wir sind kein fünftes Rad am Wagen!

Erwerbslose und Hilfsbedürftige!

Setzt Euch ein für die Forderungen Eures Ausschusses:

Teilnahme an allen Sitzungen der Bezirkspflegerinnen!
Einsichtnahme in die Kartothek zur wahren Kontrolle der Winterhilfe!

..



! Die Arbeiterbuchhandlung, Barfüsserstr. 7, beliefert Dich
! mit proletarischer Literatur,
! mit theoretischen Schriften über den Marxismus und die Sowjetunion!
! mit allen proletarischen Zeitungen und Zeitschriften!
! Damit hast eröffnet sie eine reichhaltige Leihbibliothek!
! -----

Hier spricht das werktätige Marburg!

Eine Mieterin schreibt uns:

Lebensgefährliche Zustände im Hause Risse, Potergraben 2.

Im Hause Potergraben 2 herrschen Zustände, die aller Beschreibung spotten. Frau Risse belittelt ihre Mieter, ohne dass irgend eine Veranlassung vorliegt, mit "Frottelegack", "Blaukeiseln", "Mantelkisten", "wenn Ihr Frottelegack nichts zu strecken habt, dann schaut Ihr verrecken"; "Ihr Frottelegack habt keine Existenzberechtigung". Am 20. Oktober wurde ich von den zwei Mitgliedern der Familie Risse für störrisch und derart mißhandelt, dass ich bis heute noch in ärztlicher Behandlung bin. Ich wurde Gemeind bedrückt und beschloß, einmal wurde durch das bürgerliche Gerechtigkeit zweier städtischer Arbeiter Schlichter verhandelt. Am 25. November zwischen 11 und 12 Uhr wurde mein Mann von allen drei Mitgliedern der Familie R. überfallen und schwer mißhandelt, unter Bedrohung von Schreibern usw. Mein Mann mußte sich sofort in ärztliche Behandlung begeben. Auf Vorstellung bei der Polizei wurde uns von Polizeibeamten erklärt: "Das Zanken gehören zwei, verliert Euch, sucht Euch eine andere Wohnung. Polizeilich zensiert."

Bei der ist ein Wohnungstribunal unmöglich, da das Haus Risse in Mieterkreisen in Verruf steht und von der Stadt nicht das geringste getan wird, trotz fast täglicher Vorstellungen den drangsalieren Mietern nicht geholfen wird.

Hauswirte drangsalieren ihre Mieter, Polizeilich zensiert, bis...
 -- 10 -- ist Mieter, wagt Euch! Ihr selbst müsst Euch zu gemeinsamer Aktion zusammenschließen.

Rund um Marburg.

Die Stadt Marburg, die einen offenen Beutel für unrentable Festspiele hat, hatte vergangene Woche mit einem Schlage die Versorgung der Volksgenossen mit Lebensmitteln. Gelbe, rote und grüne Sackel bereiten den Proleten auf einmal die Möglichkeit, Brot usw. zu kaufen; - beinahe, wenn der Prolet wenigstens überhaupt Geld hätte. Oder bildet die Stadt sich ein, der Unterhaltungsbeauftragte, der bisher keine 24 Pfg. übrig hatte, habe auf einmal jetzt 49 Pfg.? Vielleicht kommt dann dem Hungernden der Gedanke der Winterhilfe.--

Winterhilfe, die diesjährige fast marktschreierische Aufmachung der "Nichtstunliebe". Die Erwerbslosen hören davon von Stiftern, aber keinen ist bekannt, dass Proleten was erhalten. Gewiss haben Proleten neulich Äpfel bekommen und nach Hause getragen, und im Abstrich ihres Zustandes der Stadt zurückgegeben: d.h. durch den städtischen Müllwagen. Na ja, sie haben wenigstens etwas erhalten.

Und wenn Du heute auf die Stresse gehen willst, um gegen Elend und Hunger zu demonstrieren, dann hilft die "Reichshilfe" mit drei Monaten (siehe Notverordnung) Dir über den Winter. Bilde Dir nicht ein, Deine Not gäbe Dir hierzu Berechtigung.

Polizeilich zensiert

Ja, wer will es ihnen auch nachweisen, wenn der Tendenzberichterstatte Gasmann, der immer die Filme in den Kinos "Über die Leinwand rollen sieht", trotz seines Polizeins nichts gesehen hat. Vielleicht war er nüchtern und hat Rücksicht auf die "akademische Jugend" genommen.

Spektator.

Pfarrer Eckert spricht:

"Verehrte Zuhörer! Ich werde keine neue Kirche gründen, o nein, ich werde ganz einfach den Kampf eines Kommunisten führen um die Befreiung der Brüder und Schwestern, die leiden. Wenn man mich ausschliesst, weil ich als Pfarrer durch die Zugehörigkeit zur Kommunisten so ungefähr gottlos geworden sei, wenn man mich ausschliesst und es als Gottlosigkeit empfindet, dass ich als Kommunist auf der Kanzel stehe, dann ist für mich das Wort Gottes so missbraucht, dass ich es garnicht mehr in den Mund nehmen möchte. Ich werde, ganz ohne von diesen Dingen zu sprechen, in der Kommunistischen Partei meine Arbeit tun und kämpfen und bin überzeugt, dass ich damit vielleicht mehr Gottesdienst - um das zu sagen! - tue, als wenn ich vielleicht weiter nur von Gott hätte reden können.

Wissen Sie, es ist ein schwerer Weg, der nun vor mir ist, und doch ist er leicht, denn jetzt ist er eindeutig und klar. Durch all die Schwierigkeiten habe ich mich hindurchgerungen, die mich mit der SPD verbanden. Ich habe mich durch die Schwierigkeiten hindurchgerungen, die weltanschauliche Hemmung von aussen her waren.

Nun stehe ich da, wo wirklich der Kampf geführt wird, zur Umgestaltung des gegenwärtigen Lebens. Nun stehe ich da, wo wirklich versucht wird, den Müssigen und Beladenen zu helfen, wo eine Ordnung erkämpft werden soll, die den Hungernden Brot gibt, die den Kranken beisteht, wo eine Ordnung erkämpft werden wird, die besser ist als die, in der wir heute leben. Viele werden meinen Schritt jetzt noch nicht verstehen. Das ist bitter, aber ich kann es nicht ändern. Es kommt die Zeit, in der auch sie begreifen, dass es gar keinen anderen Weg gibt als den, den ich vorangegangen bin. Und wenn ich das so sage, denke ich an alle diejenigen, die mit mir ein Jahrzehnt und noch länger gekämpft haben in der SPD, in den freien Gewerkschaften, und ich möchte nichts lieber als das, dass sie möglichst heute schon zu uns kommen, mit uns kämpfen. Mancher ist in unserer Zeit, der vor so grossen Entscheidungen der Zukunft zurückbebt, der Angst hat, der unklar ist über das, was wir wollen, der nicht offen in die Zukunft zu schauen vermag. Wir wollen nicht zu denen gehören. Wir wollen vielmehr erreichen, dass unter Führung der KPD eine so breite Einheitsfront aller unter der gegenwärtigen Not Leidenden geschaffen wird, dass dem Faschismus die Lust vergeht, etwa wie in Italien in Deutschland seine Diktatur aufzurichten. Es kann kommen wie es will. Für mich sind die Entscheidungen gefallen. Viele denken: jetzt hat der Mann sein Amt verloren, der arme Mann, jetzt ist er herabgewürdigt in der öffentlichen Meinung. Das ist einem Menschen, der seinen innersten Gewissenszwang folgend seinen Weg gehen muss, vollkommen gleichgültig. Sie müssen nicht denken, dass der Weg, den ich gegangen bin, einfach war und einfach sein wird. Aber ich freue mich auf diesen Weg, freue mich, weil ich die Überzeugung habe, dass mein Leben nicht besser eingeschätzt werden kann, als bei den Kommunisten.

Da, wo es sich darum handelt, den Massen zu helfen, die leiden, die Kinder zu sättigen, die hungern, die Frauen zu unterstützen, die krank sind, da, wo es sich darum handelt, die Leidenden zum Licht, die Unterdrückten zum Siege zu führen. Mein Leben kann keinen besseren Inhalt haben als den, mitten im Proletariat zu kämpfen um Freiheit und Sozialismus, um ein menschenwürdiges Dasein, um Frieden und Gemeinschaft zu Erden."

920.- Mark für eine neue Rechenmaschine -

zwei neue Erwerbslose!

Auf der Tagesordnung der letzten Stadtverordnetenversammlung stand auch der Punkt "Anschaffung einer neuen Rechenmaschine zum Preise von 920.-Mk. für die Stadthauptkasse". Der Antrag ging mit 11 zu 10 Stimmen durch.

In dieser Situation, bei der immer wachsenden Erwerbslosigkeit hält es die Mehrheit der Stadtverordnetenversammlung für richtig, eine solche Summe für eine Rechenmaschine zu bewilligen, und dadurch wieder zwei Arbeitskräfte auf die Strasse zu setzen! Das ist kapitalistische Rationalisierung!

Was der "Oberhess" gern möchte.

Der "Oberhess" vom 2. Dezember berichtet über freiwilliger Arbeitsdienst in Hessen und schreibt dabei von der "Idee des freiwilligen Arbeitsdienstes, deren ethischer Gehalt wohl unbestritten ist". Er berichtet darüber, dass die Technische Nothilfe Hessen auf dem Wege der freiwilligen Arbeitsdienstes einen Wanderschutzweg auf den Feldberg bauen lassen will. Jeder Erwerbslose soll dabei neben der Kost noch 1 - 1.50 Mk. am Tage ausbezahlt erhalten. - Und wie lange "dauert" er dafür arbeiten? Ebenso sollen unter Führung des Jungdo Regulierungsarbeiten an der Dill bei Ehringhausen vorgenommen werden. Und nun wünscht der "Oberhess", dass auch in Harburg mit der Einführung des "freiwilligen" Arbeitsdienstes begonnen wird.

Erwerbslose! Der sogenannte "freiwillige" Arbeitsdienst ist nur der Anfang zur Arbeitsdienstpflicht. Die A-I-Z hat in seiner ihrer letzten Nummern Bilder gebracht, wie der "freiwillige" Arbeitsdienst unter Führung des Jungdo aussieht. Die Arbeitslosen werden in Barackenlagern kasernmäßig untergebracht, treten morgens militärisch an und marschieren im Gleichschritt zur Arbeitsstelle. Das ist bewusster Ersatz für den Militarismus einer "glorreichen" Epoche. Die Bourgeoisie will auch wieder militärischen Geist beibringen. Man will auch Erwerbslosen an eine noch "bescheidenere" Lebenshaltung "gewöhnen", als sie auch heute schon bei verkürzter Erwerbslosenunterstützung beschert ist. Mit der Arbeitsdienstpflicht versucht die Bourgeoisie, die ungeheure Wirtschaftskrise zu überwinden, indem sie die Lebenshaltung breiter Massen noch weiter senkt und sie gleichzeitig für einen neuen Krieg reif machen will.

Nicht die Arbeitsdienstpflicht lindert die Arbeitslosigkeit, beseitigt Elend und Not, sondern nur der tatbereite und zielbewusste Kampf aller Arbeiter. Er wird gleichzeitig die Kraft schaffen, die fähig und willens ist, den Kampf für weitergesteckte Ziele zu führen: Den Kampf um die proletarische Diktatur, um den Aufbau des Sozialismus auch in Deutschland, und damit um Arbeit und Brot, um die Aufhebung allen Elends, um die Ausbeutung und Unterdrückung.

Die Erwerbslosen fordern:

Folgende Resolution wurde von den Erwerbslosen angenommen und mit einer ausführlichen Begründung dem Magistrat zugestellt.

R e s o l u t i o n .

Die heutige, am 4. Dezember 1931 in der Turnhalle stattfindende Erwerbslosenversammlung stellt sich einmütig hinter die Beschlüsse ihres selbstgewählten "Ausschusses zur Verteilung der Winterhilfe" und weiter Anträge, und fordert vom Magistrat der Stadt Marburg mit aller Entschiedenheit absolute Objektivität und Prüfung bei der Verteilung der Winterhilfe.

Wir fordern:

Entweder genügende Arbeit nach Tariflohn

oder

- 1.) Eine ausreichende Unterstützung auch für Ledige, insbesondere die Erhöhung des Unterstützungssatzes für jugendliche Erwerbslose von 3.- Mk. auf 8,75 Mk.
- 2.) Eine gerechte Verteilung der Winterhilfe unter Hinzuziehung des von uns gewählten Ausschusses: Einsichtnahme in die Kartothek; Teilnahme von 3 Mitgliedern des Ausschusses an den Sitzungen des Komitees für die städt. Winterhilfe.
- 3.) Die Aufhebung der Pflichtarbeit.
- 4.) Die Aufhebung des Kontrollstempels für Pflichtarbeiter, solange die Pflichtarbeit nicht beseitigt ist.
- 5.) Die Stellung einer Warmhalle mit Ausstattung derselben mit Lesematerial unter Mitwirkung des Erwerbslosenausschusses.
- 6.) Die Verlegung der Ausschlussgestelle der Wohlfahrtserwerbslosen in einen geschlossenen und geheizten Raum.
- 7.) Ermässigung des Lichtgeldes der Erwerbslosen und Erlassung der Grundgebühr.
- 8.) Eine besondere Weihnachtsbeihilfe in Höhe von 20.- Mk. für Verheiratete, 15.- Mk. für Ledige und 5.- Mk. für jedes Kind.
- 9.) Stellung eines Versammlungsraumes für die Erwerbslosen.

--

Proletarische Einheitsfront!

Der nachfolgende Brief wurde am 6.12. vom Kampfbund gegen den Faschismus an die Ortsgruppe des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold gesandt:

Kampfbund gegen den Faschismus
Ortsgruppe Marburg.

Marburg, den 6.12.31.

An das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold,

Ortsgruppe Marburg

In der sozialdemokratischen wie auch in der kommunistischen Presse wird seit Tagen die proletarische Einheitsfront lebhaft diskutiert. In der

letzten Erwerbslosenversammlung wurde die Schaffung der Einheitsfront gegen Faschismus besonders gefordert.

Es wäre nun wünschenswert, vor der breiten Masse derer, die es in erster Linie angeht, dazu Stellung zu nehmen, und wir richten daher das Ersuchen an das Reichsbanner, gemeinschaftlich mit dem Kampfbund einen Diskussionsabend zu arrangieren, in der Weise, dass die beiden Kreisleiter dieser beiden Organisationen je eine Stunde Redezeit bekommen, des weiteren je eine halbe Stunde zur Entgegnung und zwei weitere Diskussionsredner beiden Organisationen je 15 Minuten.

Zeit und Lokal zu bestimmen, überlassen wir dem Reichsbanner, machen aber gleichzeitig auf das ab 20. Dezember geltende Redeverbot aufmerksam und bitten um sofortige Stellungnahme.

Eurer Antwort entgegensehend

mit proletarischem Gruss!
Kampfbund gegen den Faschismus
Ortsgruppe Marburg.

Die KPD Ortsgruppe Marburg fordert hierdurch die Mitglieder der Sozialdemokratischen Partei auf, sich gleichfalls an dieser Versammlung des Kampfbundes gegen den Faschismus zu beteiligen.

..

E r k l ä r u n g .

Seit einigen Tagen kursierte hier in Marburg das Gerücht, ich sei, da ich die Politik und Richtlinien der Kommunistischen Partei nicht mehr billige, zur N.S.D.A.P. übergetreten. Ich erkläre hier vor dem Forum der Marburger Arbeiterschaft folgendes:

Die Gründe der Urheber dieses Gerüchtes sind derart durchsichtig, dass sie ein denkender Arbeiter sofort durchschaut. Man will die sich mit aller Macht bildende Einheitsfront aller Werktätigen gegen Hunger und Unterdrückung, gegen Faschismus und Gewaltherrschaft vermindern, man will die Arbeiter mutlos machen, indem man sagt: "Seht doch, selbst eure Führer und alle bekannten Kommunisten laufen zur N.S.D.A.P. über." Diese Mätzchen werden den Drahtziehern derartiger Gerüchte schwerlich langem zur ihrem beabsichtigten Einbruch in das marxistische Lager." In der N.S.D.A.P. ist kein Platz für ehrliche, sich ihrer Klasse bewussten Arbeiter. Ihre Zusammensetzung kennzeichnet sie als feste Stütze und Prätorianergarde des verfaulenden kapitalistischen Systems, das historisch zum Untergang verurteilt ist. Wir, die unterdrückten und geknechteten Werktätigen werden Polizeilich zensiert, in der jeder Brot und Arbeit hat, wo es keine Unterdrückung und Ausbeutung mehr geben wird. Und wir werden dieses Ziel erreichen, Schulter an Schulter mit den sozialdemokratischen und parteilosen Arbeitern, mit den ehrlichen sich heute ihrer Klasse noch nicht bewussten Proleten in der SA. und S.S.

Dies ist meine Erklärung zu meinem angeblichen Uebertritt zur N.S.D.A.P.

Theodor Abel.